

# Amts- und Anzeigeblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließlich  
des „Illustrir. Unterhaltungsbld.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unsern Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
kleinstpaltige Zeile 10 Pf. Im  
amtlichen Theile die gespaltene  
Zeile 25 Pf.

Berantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

46. Jahrgang.

M 94.

1899.

Sonnabend, den 12. August

### Nachdem die Sectionen Eibenstock und Johanngeorgenstadt

der geologischen Specialkarte des Königreichs Sachsen seit längerer Zeit im Buchhandel vergessen sind, aber vielfach begehr werden, hat das Königliche Finanzministerium die Publication einer revidirten Neuauflage der genannten Kartenblätter verfügt.

Die zu diesem Zwecke erforderlichen örtlichen Revisionen und Aufnahmen werden von Herrn Dr. Carl Gäbert

ausgeführt. Seine hierauf gerichteten gemeinnützigen Bestrebungen werden unter Bezugnahme auf die Verordnung des Königl. Finanzministerii, des Königl. Ministerii des Inneren sowie des Königl. Ministerii des Cultus und öffentlichen Unterrichts vom 31. Januar 1873 den Behörden und Bewohnern der Sectionsgebiete zu thunlichster Förderung empfohlen.

Leipzig, den 4. August 1899.

### Die Direction der königl. geologischen Landesanstalt.

Prof. Dr. H. Credner, Geheimer Bergrath.

### Bekanntmachung.

Im Gehöste Bd.-Cat. Nr. 2 zu Schönheidehammer ist die Maul- und Klauen- seuche ausgebrochen.

Eibenstock, den 11. August 1899.

### Der Rath der Stadt.

Hesse.

Müller.

Nr. 17, 32 und 84 des Verzeichnisses der dem Schank- und Tanzstättenverbot unterstellten Personen sind zu streichen.

Stadtrath Eibenstock, am 10. August 1899.

Hesse.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Ueber den Zeitpunkt des Besuches des Kaisers in England sind in der englischen Presse verschiedene Angaben verbreitet. Nach der neuesten Version wird der Kaiser im November nach England begeben. Dem Londoner „Daily Graphic“ wird diese Zeitangabe aus Windsor als richtig bezeichnet und dabei ergänzt, daß der Besuch des Kaisers bei der Königin Viktoria eine Woche dauern werde.

— Die erfolgte Verleihung des Fürstentitels an den deutschen Botschafter in Paris, Grafen zu Münster, welcher unter dem Namen eines Fürsten von Derenburg erfolgt ist, giebt dem „Figaro“ Anlaß, sich über die Thätigkeit des Botschafters in sehr sympathischer Weise zu äußern. Das Pariser Organ hebt seine während der vierzehnjährigen Wirksamkeit auf dem Botschaftervorposten fortgesetzten erfolgreichen Bemühungen hervor, jeden Kontakt zwischen Deutschland und Frankreich zu vermeiden. Sowohl die Präsidenten der Republik wie die Leiter der auswärtigen Politik Frankreichs hätten zu dem Grafen Münster stets die besten Beziehungen unterhalten.

— Infolge einer Anregung des Kaisers ist den in Kiautschou angestellten technischen und Verwaltungsbeamten freigeleistet, auf Kosten des Auswärtigen Amts ihre Frauen dorthin zu nehmen. Zu Oktober werden mehrere Frauen zu dauerndem Aufenthalt, andere zu mehrmonatigem Besuch nach Kiautschou abreisen. Entsprechende Wohnungen sind hergerichtet.

— Österreich-Ungarn. Noch ist es nicht entschieden, ob der österreichische Reichsrath im September oder erst im Oktober einberufen wird, als zweifellos gilt es dagegen in Wien vielfach, daß der Rücktritt des Kabinetts Thun fast unmittelbar auf die Einberufung des Parlaments folgen wird. Wie es heißt, beabsichtigt die Regierung, dem Abgeordnetenhaus als erste Regierungsvorlage ein Sprachgesetz zu unterbreiten, daßselbe aber mittels des § 14 zu ostrovieren, falls die Linke die Obstruktion aufnehmen, dadurch die Delegationswahlen unmöglich, daß Abgeordnetenhaus selbst aber wieder arbeitsunfähig machen sollte.

— England. Das Parlament ist am Mittwoch mit einer Thronrede geschlossen worden, welche hervorhebt, die Beziehungen zu den Mächten sind andauernd freundliche. Die Thronrede beschäftigt sich mit der an die Königin gerichteten Petition britischer Unterthanen in Transvaal und sagt: „Die Lage meiner Unterthanen in der Südafrikanischen Republik ist unvereinbar mit den Versprechungen gleicher Behandlung, auf die meine Bewilligung der inneren Unabhängigkeit für die Republik sich gründete. Die hierdurch verursachte Unruhe ist eine beständige Quelle der Gefahr für den Frieden und die Wohlfahrt meiner Herrschaftsgebiete in Südafrika. Die Unterhandlungen mit der Regierung von Transvaal über diesen Gegenstand sind noch im Gange.“

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Schönheide. Der im Jahre 1898 neugegründete Militärverein wird am 3. September die Weiße seiner von den Frauen und Töchtern der Mitglieder in opferwilliger Weise gesäfsten Fahne begeben. Dieselbe wird von der Firma Richard Mühlmann in Plauen geliefert. — Die Bauhäufigkeit hat sich im Laufe des Sommers in unserem Orte so gesteigert, daß die Herren Baumeister vollauf in Anspruch genommen sind. Die Berggröße meinte im vergangenen Jahre erbauter Fabriken ist ein

Zeichen der aufblühenden Industrie. Mehrere Wohnhäuser sind in Angriff genommen. Trotzdem ist Logisangel fühlbar, so daß selbst die Eisenbahnverwaltung für ihre Beamten Wohnungen baut. — Auf dem nahen Hammerwerk wird die Rositschgießerei bedeutend erweitert, was auch eine Gleisverlegung erfordert. — Seit Mittwoch ist zwischen Eibenstock, Schönheidehammer und Carolgrün telephonische Verbindung hergestellt. — Die Wasserleitung, welche durch die Königl. Marienhütte von Albertsberg nach Carolgrün hergestellt wird, ist bereits weit vorgeschritten. Am Donnerstag nahm der Aufsichtsrath die Baustellen in Augenschein. — Der Fremdenverkehr war, speciell in den Sommerferien, ein enormer.

— Plauen i. B., 8. August. Auf Anordnung des Untersuchungsrichters fand gestern Nachmittag von 3 bis 8 Uhr, wie der „Bergl. Anz.“ mittheilt, eine Durchsuchung des Wohnung des Vaters der seit etwa vier Monaten verhafteten Frieda Schnabel, früher Verkäuferin im Geschäft der Firma M. Schneider hier, statt. Die Verhaftung erfolgte seinerzeit wegen Entwendung von Waaren aus dem Schneider'schen Geschäft. Bei dieser Durchsuchung ist noch eine große Anzahl aus dem Schneider'schen Geschäft gestohler Waaren gefunden worden; es waren drei Kisten und ein Korb voll. Unter diesen Waaren befanden sich auch an den Fenstern angebrachte Vorhänge. Die verhaftete Verkäuferin war selbst mit zur Stelle. Um 5 Uhr Nachmittag wurde der Vater der Schnabel wegen Verweigerung der Herausgabe einer Sache verhaftet, später aber wieder aus der Haft entlassen. Vor dem Hause und in der Nebenstraße hatte sich eine so große Menschenmenge angegammelt, daß der Verkehr gestört wurde und die Schutzmannschaft einschreiten mußte. Die verhaftete Verkäuferin wurde in einer Drosche nach dem Gefängnis zurückgeföhrt. — Auf an verschiedenen Stellen eingerissene Erdkundigungen erhält das genannte Blatt noch Folgendes: Außer dem Untersuchungsrichter und der Angeklagten wohnten der Hausbesitzer noch die letzten drei Arbeitgeber, der Inhaber der Firma M. Schneider hier und die Herren Meyer-Zwickau und Leybsohn-Gera bei, um gegebenen Falles festzuhalten, ob die vorgefundene Sachen aus ihrem Geschäft stammen. Nach genauer Durchsuchung der Wohnung sind abermals eine große Menge gestohler Waaren im Werthe von etwa 800—1000 M. vorgefunden und unbewiesen worden. Einzelne Sachen sind dabei von Herren Leybsohn-Gera als aus seinem Geschäft betrüchtend erkannt worden. Die Angeklagte hat auch in diesen Fällen nach dem bei ihr üblichen längeren Zeugnen zugegeben, daß sie sämtliche Waaren gestohlen hat. Die „Thätigkeit“ der Schnabel als Diebin ist also schon älteren Datums, sie hat danach bereits vor 4 oder 5 Jahren begonnen zu stehlen. Sie hat dabei, wie man sieht, die ganze Zeit Glück gehabt und ist immer dreister geworden. Es ist noch völlig unaufgelöst, wie sie die großen Mengen Waaren aus dem Schneider'schen Geschäft fortgebracht hat; als sicher darf aber angenommen werden, daß sie dabei Hilfe gehabt hat. Der Werth der der Firma Schneider entwendeten Waaren wird bis jetzt auf 3½ tausend Mark geschätzt und dabei ist gar nicht ausgeschlossen, daß noch mehr Waaren zum Vorschein kommen.

Was doch die gestrige Haushaltung die vierte oder fünfte. Die Waaren müssen also seit der letzten Haushaltung in die Schneider'sche Wohnung gebracht worden sein, jedenfalls von solchen, die sie zur einstweiligen Aufbewahrung angenommen hatten. Es finden sicher in der Angelegenheit auch noch anderwärts Haushaltungen statt; man verfolgt bereits gewisse Spuren. Mit welchem Raffinement die Diebin zu Werke gegangen ist, geht daraus

### Auktion.

Bei der unterzeichneten Güterverwaltung sollen

Sonnabend, den 12. dss. Mts., Nachm. 2 Uhr

1 Kiste Limburger Käse 43,- kg und

1 Quarkel 23,-

schwer, gegen Baarzahlung meistbietend versteigert werden, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Eibenstock, den 11. August 1899.

Königl. Güter-Verwaltung.

Meier, B.-Inspe.

### Holz-Versteigerung. Staatsforstrevier Wildenthal.

#### Drechsler's Gasthof zu Wildenthal.

Mittwoch, den 16. August, Vorm. 10 Uhr.

5449	sichtene	Klöter	7—12 cm stark,	3,5 und 4,0 m lang.	Abth. 17, 18, 24 bis 28, 30—37, 43 bis 48, 52—72, 75 bis 89. (Durchforstungen und Einzelholzer).
2455	"	"	13—15 "		
3897	"	"	16—22 "		
1370	"	"	23—50 "		
79,- rim	"	Zuhsknüppel,			
164	"	sehr gute dergl. Auhrinde (Abth. 61, 70, 83 u. 88),			
5	"	buchene Brennscheite u. Knüppel,			
435,-	"	sichtene			
86	"	Keste.			

Die Schichthölzer kommen vor 12 Uhr nicht zur Versteigerung.

Kgl. Forstrevierverwaltung Wildenthal und Kgl. Forstrentamt Eibenstock, Schneider. am 9. August 1899. Gersch.

Die Schichthölzer kommen vor 12 Uhr nicht zur Versteigerung.

Kgl. Forstrevierverwaltung Wildenthal und Kgl. Forstrentamt Eibenstock, Schneider. am 9. August 1899. Gersch.

Die Schichthölzer kommen vor 12 Uhr nicht zur Versteigerung.

Kgl. Forstrevierverwaltung Wildenthal und Kgl. Forstrentamt Eibenstock, Schneider. am 9. August 1899. Gersch.

Die Schichthölzer kommen vor 12 Uhr nicht zur Versteigerung.

Kgl. Forstrevierverwaltung Wildenthal und Kgl. Forstrentamt Eibenstock, Schneider. am 9. August 1899. Gersch.

Die Schichthölzer kommen vor 12 Uhr nicht zur Versteigerung.

Kgl. Forstrevierverwaltung Wildenthal und Kgl. Forstrentamt Eibenstock, Schneider. am 9. August 1899. Gersch.

Die Schichthölzer kommen vor 12 Uhr nicht zur Versteigerung.

Kgl. Forstrevierverwaltung Wildenthal und Kgl. Forstrentamt Eibenstock, Schneider. am 9. August 1899. Gersch.

Die Schichthölzer kommen vor 12 Uhr nicht zur Versteigerung.

Kgl. Forstrevierverwaltung Wildenthal und Kgl. Forstrentamt Eibenstock, Schneider. am 9. August 1899. Gersch.

Die Schichthölzer kommen vor 12 Uhr nicht zur Versteigerung.

Kgl. Forstrevierverwaltung Wildenthal und Kgl. Forstrentamt Eibenstock, Schneider. am 9. August 1899. Gersch.

Die Schichthölzer kommen vor 12 Uhr nicht zur Versteigerung.

Kgl. Forstrevierverwaltung Wildenthal und Kgl. Forstrentamt Eibenstock, Schneider. am 9. August 1899. Gersch.

Die Schichthölzer kommen vor 12 Uhr nicht zur Versteigerung.

Kgl. Forstrevierverwaltung Wildenthal und Kgl. Forstrentamt Eibenstock, Schneider. am 9. August 1899. Gersch.

Die Schichthölzer kommen vor 12 Uhr nicht zur Versteigerung.

Kgl. Forstrevierverwaltung Wildenthal und Kgl. Forstrentamt Eibenstock, Schneider. am 9. August 1899. Gersch.

Die Schichthölzer kommen vor 12 Uhr nicht zur Versteigerung.

Kgl. Forstrevierverwaltung Wildenthal und Kgl. Forstrentamt Eibenstock, Schneider. am 9. August 1899. Gersch.

Die Schichthölzer kommen vor 12 Uhr nicht zur Versteigerung.

Kgl. Forstrevierverwaltung Wildenthal und Kgl. Forstrentamt Eibenstock, Schneider. am 9. August 1899. Gersch.

Die Schichthölzer kommen vor 12 Uhr nicht zur Versteigerung.

Kgl. Forstrevierverwaltung Wildenthal und Kgl. Forstrentamt Eibenstock, Schneider. am 9. August 1899. Gersch.

Die Schichthölzer kommen vor 12 Uhr nicht zur Versteigerung.

Kgl. Forstrevierverwaltung Wildenthal und Kgl. Forstrentamt Eibenstock, Schneider. am 9. August 1899. Gersch.

Die Schichthölzer kommen vor 12 Uhr nicht zur Versteigerung.

Kgl. Forstrevierverwaltung Wildenthal und Kgl. Forstrentamt Eibenstock, Schneider. am 9. August 1899. Gersch.

Die Schichthölzer kommen vor 12 Uhr nicht zur Versteigerung.

Kgl. Forstrevierverwaltung Wildenthal und Kgl. Forstrentamt Eibenstock, Schneider. am 9. August 1899. Gersch.

Die Schichthölzer kommen vor 12 Uhr nicht zur Versteigerung.

Kgl. Forstrevierverwaltung Wildenthal und Kgl. Forstrentamt Eibenstock, Schneider. am 9. August 1899. Gersch.

Die Schichthölzer kommen vor 12 Uhr nicht zur Versteigerung.

Kgl. Forstrevierverwaltung Wildenthal und Kgl. Forstrentamt Eibenstock, Schneider. am 9. August 1899. Gersch.

Die Schichthölzer kommen vor 12 Uhr nicht zur Versteigerung.

Kgl. Forstrevierverwaltung Wildenthal und Kgl. Forstrentamt Eibenstock, Schneider. am 9. August 1899. Gersch.

Die Schichthölzer kommen vor 12 Uhr nicht zur Versteigerung.

K

nur das Abspielen eines gewaltigen Trauerspiels auf dem blutgetränkten Boden Ungarns, eines Trauerspiels, welches der Grifffel Elias unsterblich gemacht hat.

Österreich sah sich außer Stande, den gewaltigen Aufruhr zu bewältigen und doch hing von dem Ausgang derselben auch sein Schicksal ab. Wäre die Revolution siegreich gewesen, dann würde Österreich, zu einem Staate zweiten Ranges herabgedrückt, die blutrothe Fahne des Umsturzes und der Anarchie auf's Neue in ganz Europa ausgepfanzt und der Bestand des monarchischen Prinzipis auf dem ganzen Kontinent in Frage gestellt worden sein. Dieser letztere Grund war es hauptsächlich, der den russischen Zaren, in dessen westlichen Provinzen das Polenthum auf's Glühendste mit den Magyaren sympathisierte, dazu bewog, zur Unterdrückung des ungarischen Aufstandes auch seinerseits Beihilfe zu leisten.

Mit Ausgang des Mai waren die bezüglichen Rüstungen überall beendigt und über Krakau und Tschakau rückte ein russisches Korps unter dem General Paslawitsch in verschiedenen Abtheilungen über die ungarische Grenze; österreichische Truppen unter Haynau marschierten nach Osten und der Ban Jellachich drang mit seinem Aufgebot von Süden her vor. Von drei Seiten zugleich also näherten sich die Feinde und es blieb den Magyaren nur die letzte, furchterliche Wahl: Untergang oder Kampf bis zur Besiegung, bis auf's Messer!

Man wählte den letzteren! Und nun begann ein Ringen, wie die Geschichte selten ein zweites, ähnliches gesehen. Durch die Thätigkeit Gossuths, der überall seine Zuhörer durch die ihm eigene,flammende Veredsamkeit wie ein Sturmwind hinrich, sollte ein Volkskrieg, ein Guerrillakrieg, wie ihn Spanien einst mit so grohem Erfolge gegen Napoleon I. ausgeschlagen, in Sczene gesetzt werden. Begeisterung für das Heil des Vaterlandes und Kampfslust vom Greise bis auf den staubärtigen Jüngling abwärts schenkt diesem Vernichtungskampfe ein besonders blutiges Gepräge verleihen zu wollen. Auch Land und Klima sollten das Ihrige dazu beitragen, die Feinde zu verderben. Durch Regengüsse konnten die ohnehin elenden Heerstrassen so gut wie unpässbar gemacht werden und wenn kein Regen eintrat, konnte man durch Aufgießen von Wasser die obere Krume des lehmigen Bodens weit entweichen, daß die sengende Sonnenhitze ihn wie Stahl erhärten und unter dem Fußschlag der Pferde zu tödlichem Staub zerpoltern könnte. Die glühenden Wärmestrahlen bei Tage und die entsetzlich gefährlichen Feuerströme bei Nacht mußten Typhus, die gährenden Sumpfe der Niederung der Theiß tödende Fieber herorruhen. Durch Vernichtung der auf dem Halm befindlichen und eingearbeiteten Fiebertröge konnten das Land weitestgehend zur Wüste machen und durch Verschütten der Brunnen die Feinde zwingen, ihren Fieberdurst aus den Flüssen und Sämpfen zu löschen und sich die furchtbare Cholera an den Hals zu trinken. Das Volk in Waffen und das Land und Klima im Bunde mit ihm, konnten, mußten die Feinde zum Stillstand, zum Rückzug zwingen, zumal die Banden der Insurgenten, welche zumeist aus Naturföhnen, die gegen allen Witterungseinfluss abgesättigt sind, bestanden, und mit Geschütz und Kriegsbooten reichlich verschen waren, allen Mut und alle Todesverachtung aufzuzeigen, diesen Rückzug zu einer wilden Flucht zu gestalten.

Der Anfang des Kampfes war nicht desto weniger für die Insurgenten ungünstig. Görgei wurde von Haynau am 20. Juni der Woog und am 27. bei Raab zurückgedrängt und mußte sich bis hinter die Mauern der Festung Comorn zurückziehen. Am 12. Juli fiel Osen-Pest und es folgte eine strenge Bestrafung aller, die die Austrändischen begünstigt hatten. Die Papiernoten Gossuths, welche für bares Geld bisher überall akzeptiert wurden, wurden bei Todesstrafe verboten und ein großer finanzieller Krach war die Folge.

Auch Jellachich im Süden hatte Erfolg. Der ungarische General Perzel mußte sich zurückziehen; Neufaz wurde in Brand geschossen, die Römerbauten und die Festen am Donaudonau erschützt und sogar ein Übergang über die Theiß bewerkstelligt.

Da aber brach das Unglück über die Feinde herein! Die Cholera! In erschreckender Häßlichkeit trat die vernichtende Seuche auf. Hunderte wandten sich in Stöhnern und verzweifelten bei sinkender Sonne, um von andern Hunderten mit Einbruch der Nacht abgelöst zu werden, die dann mit steigender Sonne verendet. Zu trinken gab es nichts, als das faulige Wasser der Donausümpfe, zu essen nichts als gelocktes Gras und schimmelnde Brotrinden — eine furchtbare Zeit! Jetzt wandte sich Wien aus Siebenbürgen, den Kampf dort den Tirolern und Eingeborenen überließend, nach Westen, nahm die Festung Arad, zwang das geschwächte Heer Jellachich's zum Rückzug über die Theiß und die Donau und drang von Sieg zu Sieg bis nach Neufaz und Peterwardein vor. Nur Temesvar, unter seinem tapferen Kommandanten Rulovina, hielt Stand, bis der Held auch der Cholera erlag. Auf die Nachricht jedoch, daß Siebenbürgen mittlerweile in die Hände des russischen General Lüders gefallen sei, wandte Wien sich wieder seinem Lande zu.

Während dieser Zeit des Erfolgs weiltete Gossuth mit der provisorischen Regierung in Szegedin, in welcher Stadt der ungarische Reichstag gegen Ende Juli ebenfalls seine letzten Sitzungen hielt. Es herrschte Uneinigkeit, doppelt gefährvoll in solcher Zeit! Görgei sollte des Kommandos entbunden werden, aber Niemand wagte es, den Gewaltigen, dem die Armee in abgöttischer Liebe anhing, zu entfernen; so zeigte man den Starken nur, ohne ihn gleichzeitig zu schwächen.

Unter solchen Umständen konnte auch die glühendste Vaterlandsliebe und die hingebente Tapferkeit nichts Großes ausrichten und an dieser inneren Uneinigkeit und Eisensüchtelei wandte sich der Stern des Magyarenvolkes und der Kampf in Ungarn mußte ein für die Insurgenten unheilvolles Ende nehmen. Das letzte glückliche Ereignis war denn auch nur noch der siegreiche Ausfall der Besatzung Comorns unter dem tapfern Klapka. Man brachte große Beute in die Stadt zurück — es war die letzte Beute des unglücklichen Krieges!

Denn nun drangen die vereinigten russisch-österreichischen Streitkräfte unter Paslawitsch, Osten-Sacken und Grabbe bis nach Tokay und Miskolc vor. Görgei, der sich noch immer in Comorn hielt, gab sich, laut an ihn ergangenen Auftrags, alle Mühe, die Vorteile der Gegner wieder weit zu machen, konnte aber nach dem siegreichen Kampf bei Walzen am 15. Juli nur einen, allerdings meisterhaften, Rückzug über die Karpaten nach der oberen Theiß antreten. Von überlegenen feindlichen Streitkräften angegriffen, wurde er bei Debreczin geschlagen und von den Russen besiegt, bis er am 8. August in Vilagos, einem kleinen Flecken in der Nähe von Arad, sich in einer Lage befand, welche ihm eine Fortsetzung des Krieges mit einiger Aussicht auf Erfolg unmöglich zu machen schien. Fast gleichzeitig drang Haynau bei Szegedin über die Theiß bis nach Temesvar vor und nahm die Stadt am 9. August durch einen blutigen Sturm. Nach der verlorenen Schlacht wurden die Truppen Dembinski's völlig zerstört und nur mit Mühe bei Vilagos wieder gesammelt,

während Gossuth mit der provisorischen Regierung von Szegedin nach Arad hatte fliehen müssen.

Und nun war die Katastrophe nur auf wenige Tage noch hinauszuschieben! Görgei hatte schon während seines Rückzuges von russischen Unterhändlern Anträge zur Waffenfriedens unter bestimmten Bedingungen empfangen und mit einigen russischen Offizieren Verbindungen unterhalten. Die verzweifelte Lage, in der er und die Sache seines Landes sich befand, brachte den Entschluß, den er wohl schon längere Zeit in seiner Brust gehegt hatte, zur Reise. Im letzten, zu Arad abgehaltenen Kriegsrath erklärten sich die Meisten dafür, daß Gossuth die Gewalt niedersetzen und Görgei die Diktatur übernehmen sollte. Beides geschah auch. Am 11. August wurden zwei Proklamationen veröffentlicht, von denen die eine, unterzeichnet von Gossuth und allen Ministern, die andere von Görgei unterschrieben, der ungarischen Nation Kunde gaben von dem zu geschehenden Ereignis und am 13. in der Frühe des Morgens strecte der neue Diktator Görgei mit einer Armee von 30,000 Mann und 120 Geschützen vor dem General Rüdiger die Waffen.

Knirschend und fluchend vor Born und Grimm, doch gebeugt vom Gefühl der Beschämung und niedergeschlagen über das eigene Schicksal und das des geliebten Vaterlandes fügten sich die Magyaren in die eiserne Notwendigkeit und vollzogen den Befehl des Oberbefehls.

Die Katastrophe von Vilagos machte einem Revolutionskriege, der auf beiden Seiten Ströme des edelsten Blutes gekostet hatte, auf beiden Seiten mit Begeisterung und Erbitterung zugleich geführt wurde, auf beiden Seiten unsterbliche Beispiele heldenhafter, unüberwindlicher Bravour und todesverachtender Hingabe an den großen Zweck, wie man ihn sich dachte, gezeigt hatte, ein jähres, tragisches Ende — ein Ende in Ehren!

### Ihr Vermächtnis.

Roman von Maximilian Moegelin.

(16. Fortsetzung.)

Nur die nötigsten Worte sprach dann noch mein Herr mit mir, bestieg darauf wieder seinen Wagen, und wie der Wind war das Gefährt verschwunden.

Niemand war froher als ich, denn nun konnte ich arbeiten, wonach ich mich lange ge sehnt. Und ich habe gehabt, was in meinen Kräften stand. Arbeit gab es dort in Hülle und Fülle; es waren 80 Arbeiter bei den Mühlen und auf den Plätzen. Nach 8 Tagen ritt ich mit meinem ersten Bericht nach Sandowtown, so hieß der Ort, wo mein Herr wohnte, denn seitlich von der Farm war ein Dorf angebaut, in dem die Familien unserer Leute wohnten, und welches eine Gründung meines Herrn war.

Er empfing meinen Bericht, gab seine Anweisungen und sprach sonst kein Wort mehr wie nötig war. Schon nach drei Stunden sah ich wieder im Sattel und jagte zurück — das war eine Lust.

So verging ein rundes Jahr; ich war zufrieden und schaute mich vorläufig nach nichts Anderem. Dann mußte ich öfter längere Zeit in Sandowtown bleiben und oft die gesamte Korrespondenz erledigen und die war nicht klein. Wir arbeiteten mit großen Handelsplänen, am meisten mit Chicago, mit St. Louis und New-Orleans. Mein Herr blieb sich immer gleich, er war nie unfreundlich, aber ich habe diesen Mann noch nie lachen sehen; er sprach nur die nötigsten Worte, dann ging er. Aber er war ein edler Mann. Wenn er durch Sandowtown ging, dann mochte man ihn auf den Händen tragen und diese Ehre bedeutete, die bei dem fühligen Amerikaner des Nordens nur eine Ausnahme ist, die kam dem Herzen. Im zweiten Jahre verlegten wir unsere Arbeitsstätten 20 englische Meilen tiefer in den Wald, und ich sah oft taglang im Sattel, um alle Anordnungen richtig auszuführen — ich war gerade in der größten Arbeit — da erschien ein reitender Bote meines Herrn mit der versiegelten Ordre, daß ich schnell meine Arbeiten dort übertragen und nach Sandowtown kommen möchte.

Nach einer Stunde saß ich auf meinem Brauen und erreichte die Farm um elf Uhr Nachts. Im Bureau war noch Licht, denn mein Chef schien mich zu erwarten. Nach der üblichen kurzen Begrüßung sagte er: Herr Heyd, es sind wichtige Geschäfte, die mich veranlassen, Sie holen zu lassen. Es ist eine schwierige Mission — eine Reise nach San Francisco, wo ich Wählungen besorge, von denen ich gerade jetzt einen Theiß verlaufen möchte. Er führte mich nach seinem Play, wo die Situationspläne aufgearbeitet waren. Wir sprachen wohl noch eine Stunde von dieser Angelegenheit und der Lage der Dinge in den Schneidemühlen. Dann erhielt ich die nötigen Mittel und seine Vollmacht.

Morgen früh wird der Wagen fertig sein, als dann können Sie noch den Expresszug benutzen. Reisen Sie glücklich, sagte er, dann reichte er mir seine Hand und weg war er.

So reiste ich ab, doch bald wurde ich gewahr, daß mein Herr sehr recht hatte, es war eine schwierige, sogar sehr schwierige Mission. Drei Monate blieb ich dort, verkaufte die bestimmten Waldungen von Bau- und Farbhölzern, und als endlich die Geschäfte abgewickelt waren, lebte ich zurück.

Mister Sandow begrüßte mich, als hätte ich sein Bureau nie verlassen, aber ich merkte bald, daß die Verkaufsverhandlungen ganz in seinem Sinne erledigt waren, ich sah, daß er zufrieden war und fühlte mich doch glücklich, um so mehr, da er mich Tags darauf zu seinem Disponenten ernannte.

Jetzt trat eine Wendung in mein Geschick, eine Wendung, die mir namenlose Freude, inniges Glück — und tiefes, tiefes Herzschlag brachte. Damals blieb ich längere Zeit im Bureau und nach vollbrachtem Tagewerk mußte ich dann sein Gast sein. Er war freundlicher und sprach auch dann vertrauter mit mir. Seinen Worten zu lauschen war mir ein Genuss, denn sie zeugten von tiefem Wissen aus allen Gebieten, sie waren wie das lautere Gold, — rein und abgewogen.

Seine Tochter, die das edle Wesen ihres Vaters hatte, spielte dann Klavier und begleitete sich oft mit ihrer herrlichen Stimme. Wiewohl Amerikanerin, so sprach sie doch mit Vorliebe deutsche Lieder, auch begeisterte sie die Sprache unseres Landes so gut wie wir, denn ihr Vater war ein Deutscher, der seine Heimat liebte. Als ich dann wieder einmal nach unseren Mühlen reiten mußte — es war an einem herrlichen Maienitag und gerade an meinem Geburtstage, da begegnete ich in einer Entfernung vom Hause, Waldblumen plüschn, meines Herrn Tochter.

Ehrerbietig grüßte ich und wollte weiter reiten; sie winkte mir und bat für einige Augenblicke abzusteigen. Gern folgte ich dieser Bitte und band mein Pferd an den ersten Baum.

Ernst und ruhig reichte sie mir ihre Hand, die ich vielleicht länger als nötig in der meinen hielt.

„Herr Heyd,“ sagte sie, „möchten Sie diese Hand wohl durch das Leben führen?“ und ihre Blicke senkten sich.

Ich glaubte meinen Ohren nicht zu trauen, denn obwohl ich sie herzlich liebte, mochte ich mir als armer Mann doch nur

wenig Hoffnung auf die Hand der Tochter dieses Waldfürsten. Freudig zog ich ihre Hand an meine Lippen und — reicher war die Welt um ein glückliches Paar.“

Der Baumeister sah zur Erde und in seinem Inneren arbeitete es mächtig.

„Als ich dann zur Farm zurückkehrte,“ erzählte er mit erzwingener Ruhe weiter, „empfing mich mein Chef in gewohnter Weise, er hörte meine Berichte mit der gleichen Ruhe, die ihm eigen war und als ich mich entfernen wollte, sagte er freundlicher: Verweilen Sie, bitte, noch ein wenig; dann trat er dicht vor mich hin, sah mich wohlwollend an und reichte mir seine Rechte.“

„Bleiben Sie, wie Sie sind, Herr Heyd, und betrachten Sie sich als meinen Sohn,“ sagte er ruhig, dann rief er seine Tochter und segnend legte er seine Hände auf uns.“

O, Fräulein Steuer, wenn Sie jemals fühlen könnten die Freude eines glücklichen Menschen, was es heißt, lieben und geliebt zu werden; — jedoch Sie sind ja selbst Braut,“ sagte Heyd mit lebhaftem Lächeln und sah Hertha an.

Dies seufzte schwer.

„Wieder ging ein Jahr dahin,“ fuhr der Baumeister fort, „ein Jahr in Liebe und Sonnenchein und dann — dann kam der Schmerz, der mir beinahe das Leben raubte und wenn er es nur gehabt hätte, mir wäre es lieb gewesen.“

Wir hatten unsere Arbeitsstätten wieder tiefer in den Wald gelegt und hatten Verträge abgeschlossen, die uns verpflichteten, jeden verarbeiteten Hölzer zur bestimmten Zeit zu liefern. Mit meinen Berichten kam ich, wann ich es für nötig fand und es meine Zeit erlaubte, dennoch kam ich alle 10 bis 14 Tage. Eines Abends — wir hatten gerade die letzte Lieferung verladen — empfand ich eine Unruhe gleich einer Ahnung von einem großen Unglück. Eiligst ließ ich mein Pferd satteln und jagte davon. Durch die finstere Nacht ging es wie die wilde Jagd.“

Pötzlich hörte ich das Traben eines Pferdes, das mir entgegen kam, dann hörte ich ein Riechen und bald hielt vor mir ein Reiter mit schaumbedecktem Pferde.

„Um Himmels Willen, Hertha, was gibts,“ rief ich, als ich ihn erkannte.

„O, Herr, ein Unglück, ein großes Unglück, fassen Sie sich — Fräulein Sandow ist sterbenskrank.“

Die letzten Worte hatte ich nur halb gehört, dann stürmten wir vorwärts durch Dick und Dünne durch den strömenden Regen. Vollständig durchnäßt traf ich am anderen Tage — es möchte gegen 8 Uhr sein — in Sandowtown ein.

Mit trauernder Miene empfing mich ihr Vater, erzählte Heyd weiter. Nur wenige Worte wechselten wir. Es wird nun bald vorbei sein, sagte er dann und zeigte mit der Hand nach dem Zimmer.

In größter Aufregung, aber ruhigen Schrittes trat ich ein. Still lag sie in ihrem Bett und über ihr Gesicht flog ein Lächeln der Ergebung — wie Ruhe und Frieden im milden Sonnenchein.

Ich küßte an ihr Lager und Thränen bedeckten ihre Hand.

Sie sah mich an, aber es war, als trüge ein Engel schon die Siegespalme. Wie segnend legte sie die Hand auf mein Haupt und sprach mit matter Stimme: O Arthur, daß ich dich noch einmal sehe — sei glücklich — mein — guter Arthur. — Und dann — dann war es vorbei.“

Bewegt hielt der Baumeister inne und seine Blicke schienen traumlosen am fernen Horizont zu weilen.

Hertha Steuer beugte ihr Haupt und Thränen fielen auf ihr Gesichtsbuch, auf dem die goldenen Worte standen: Sei getreu bis in den Tod.

Bald fuhr Heyd fort: „Bald betteten wir sie in fühlter Erde, sie, die ich über Alles liebte, ich, der ich Vater, Mutter und Geschwister nie kennen gelernt, und all die Liebe, deren mein verwaistes Herz fähig war, die brachte ich ihr. Sie, die mir entgegenfahren wollte, weil sie glaubte, mir sei ein Unglück zugefügt. — Sie ließ anspannen und der zuverlässige Diener seines Herrn, der alte John, fuhr wie rasend in die dunkle Nacht. Und obwohl der alte Kutscher den Weg genau kannte, den er unzählige Male zurückgelegt, schleuderte doch der Wagen gegen einen Baumstumpf und schlug um. Weit hinaus flog sie aus dem Wagen und schwer verletzt blieb sie liegen. Mit vieler Mühe wurde sie nach Hause gebracht, um sich von ihrem Schmerzenslager nie wieder zu erheben.“

Der und leer war nun die Farm. Tage vergingen, an welchen ihr Vater und ich sein Wort sprachen.

Endlich hielt es mich nicht länger und ich wäre um alle Schätze der Welt nicht dort geblieben.

Ich nahm Abschied von dem lieben brauen Mann und von meinem lieben, heutigen Grabe und ging zurück nach meinem lieben Vaterlande.

Ich erhielt dann Anstellung an der Eisenbahn, in einer Beschäftigung, der ich mich von Hause aus gewidmet hatte.

Ja, Fräulein Steuer, wenn des Menschen Herz zu viel geträumt, dann tritt eine Zeit der Theilnahmlosigkeit ein, und dennoch mußte ich den ganzen Schmerz noch einmal fühlen — es war an jenem Abend, als sie von Ihrer Tante kamen.

Als ich Sie, Fräulein Steuer, erblickte, da ging es mir durch und durch und ich fühlte meine Kräfte schwächen, denn Sie besaßen mit der Dähingschleuder eine Lebhaftigkeit, wie sie wohl einzig dastehet, und hätte ich nicht an Ihrem Grabe gestanden, ich hätte es nun und nimmermehr geglaubt.

Nur den einen Wunsch trug ich in meinem Herzen, Ihnen nie mehr im Leben zu begegnen. Unermüdlich stürzte ich mich in die Arbeit, um zu vergeßen, und bald darauf mußte ich Sie wiedersehen. Tag und Nacht habe ich dann gearbeitet und fühlte keine Müdigkeit. — Dann sah ich eines Tages die Thränen im Wasser; ich dachte an deren Eltern und ohne Furcht für mein Leben wollte ich sie retten. Wie gern wäre ich damals geblieben, denn was hatte ich zu verlieren; und die Welt hätte mich nicht verwirkt. Aber es war anders bestimmt. Als ich, kaum genesen, die Augen öffnete, da sah ich Sie und immer wieder Sie. Ich habe eingesehen, daß all unsere Schicksalsläden droben zusammenlaufen in der Hand des Allmächtigen. Und wohl dem Menschen, der bei Seiten einfiebt, daß geschehene Dinge sich nicht ändern lassen, der bei Seiten in andere Bahnen lenkt, ehe es zu spät ist, ehe ihm das Herz bricht; denn so klein das Menschenherz auch ist, so ist es doch gewissermaßen sein Steuer. Mutig umschifft der Seemann die gefährlichsten Stellen im Meere, wenn das Steuer in Ordnung ist; aber wehe dem Menschen, der mit gebrochenem Steuer durchs Dasein segeln will. Er wird auf den Wogen des Lebens hin- und hergeworfen, bis er untergeht, oder an ein Felsenriff geschleudert wird und zerstört.

(Fortsetzung folgt.)

bücher Export  
23 jähr  
gestellt  
Schwe  
Bries  
so auch  
Zwisch  
gerer  
schließ  
sich  
der B  
hatte n  
prob  
lennen  
Geden  
engagiert  
Geck  
Buchs  
sein L  
selche  
auf de  
stand  
erschein  
macht  
und na  
ibn du  
Mr. J  
nigen  
nach C  
schwe  
13 jähr  
Anslag  
jährige  
Dicht  
schweb  
Brude<br

## Vermischte Nachrichten.

Auf nicht gewöhnliche Weise hat eine junge, hübsche Berlinerin einen Mann gefunden. In einem biegsigen Exportgeschäft war — so erzählt die „Nordd. Allg. Ztg.“ — die 23jährige Cäcilie B. als Buchhalterin und Korrespondentin angestellt, welche mit ihrem Gehalte ihre Mutter und eine jüngere Schwester ernährte. Fräulein B. führte fast ausschließlich den Briefwechsel mit den amerikanischen Geschäftsfreunden des Hauses, so auch mit einer gewissen Konfektionsfirma in San Francisco. Zwischen dieser Firma und dem hübschen Hause schwiebte seit langer Zeit eine Differenz, zu deren Beileitung in den letzten drei Monaten ein reger Briefwechsel nötig war, der namentlich seitens der Korrespondentin Fräulein B. mit grossem Eifer und Geschick geführt wurde. Ihr war es auch zu verdanken, daß schließlich die amerikanische Firma nachgab und mittheilte, daß ihr Mitinhaber Herr James S. Anfang Juli in Berlin eintreffen werde, um die Angelegenheit endgültig zu erledigen. Vor etwa 14 Tagen sprach auch der junge Amerikaner bei dem Chef des Berliner Exporthauses vor, und in einer kurzen Konferenz hatte man sich geeinigt. Der Geschäftsfreund aus San Francisco sprach nun den Wunsch aus, den schneidigen Korrespondenten kennen zu lernen, der mit so vieler Energie den Kampf mit der Forderung habe; wenn es ginge, wolle er denselben für drüben engagieren. Mit eigenhändigem Lächeln bemerkte der Berliner Geschäftsfreund, daß dies wohl schwierig angehen werde, da sein Buchhalter für Mutter und Schwester zu sorgen habe. Das sei kein Hindernisgrund, meinte der Amerikaner, denn er bezahle solche Leute vorzüglich. Wiederum lächelte der Berliner, drückte auf den Knopf der elektrischen Klingel und im nächsten Augenblick stand vor dem verblüfften Amerikaner eine zierliche Mädchenerscheinung, der Korrespondent, der ihm das Leben so sauer gemacht hatte. Geschäftlich hatte J. den Kürzeren ziehen müssen, und nun geschah es auch noch, daß die kleine Korrespondentin ihn durch Amers Macht besiegt, denn vor wenigen Tagen hielt Mr. J. bei Frau B. um die Hand ihrer Tochter an. In wenigen Wochen wird die ehemalige Korrespondentin ihrem Gatten nach San Francisco folgen.

Eine liebenwürdige Schwester. Vor der Braunschweiger Landgerichtsstrafammer stand vor einigen Tagen das 13jährige Schulmädchen Ida Bäse aus Borsfede unter der Anklage, wiederholt den Verlust gemacht zu haben, ihren zehnjährigen Bruder zu ermorden. Das Mädchen, das schon wegen Diebstahl bestraft ist und gegen das noch 5 Diebstahlanklagen schweben, hatte Speck gestohlen, und um die Schuld auf den Bruder abzuwälzen zu können, hatte sie den Plan gefaßt, diesen aus der Welt zu schaffen. Sie hängte zuerst den Knaben an einem Baum auf; doch war der Strick zu lang, so daß das Kind mit den Füßen die Erde berührte. Ein Verlust, ihm die Pulse abrissen aufzuschneiden, mißlang ebenfalls. Dann veranlaßte sie das Kind, zu baden, in der zugestandenen Absicht, daß es einen Herzschlag bekommen sollte. Die Behandlung wurde ausgelegt, um die Angestellten auf ihren Geisteszustand zu untersuchen zu lassen.

Ein moderner Bäckermeister ist Meister Kolb in Philadelphia. Alle Kollegen können von ihm lernen. Nicht nur daß er jährlich 85,000 M. für Zeitungsanzeigen ausgiebt, er weiß auch sonst das Publizistum anzulocken. Die ganze Front seiner Bäckerei besteht aus Fenstern und so kann man von draußen die Arbeiten der Bäcker, das Kneten, Theilen, Einschieben des Teiges u. a. genau beobachten. Da die Leute so gleichsam in Parade arbeiten, müssen sie alle auch in ihren Anzügen, Wäsche usw. sich einer besonderen Sauberkeit befreien und die ganze im elektrischen Licht strahlende Bäckerei sieht wie ein Schnittschnack im höchsten Maße appetitlich und einladend aus, sodass die in

großen goldenen Buchstaben am Hause angebrachte Inschrift: „Saubere Bäckerei im Lande, seien heißt glauben“, wohl ihre Berechtigung besitzt. Jedoch zieht das interessante und neue Schauspiel namentlich Abends, wenn die Bäcker in voller Thätigkeit sind, stets zahlreiche Zuschauer heran, von denen gewiß ein Theil auch als Kunde gewonnen wird. Diese Glasfront, meinte Kolb, koste zwar etwa 2000 M. mehr, als die gewöhnliche Ziegelmauer, habe sich jedoch 10 mal bezahlt gemacht, weil das Publizistum auf die Waare aufmerksam gemacht und die Bäcker an peinliche Sauberkeit gewöhnt werden.

Die Leichenrede eines Schiffskapitäns. An Bord des Schiffes war ein Reisender gestorben. Er war bei allen Fahrgästen und bei der Mannschaft gleichermaßen beliebt gewesen; ganz besonders hatte ihn aber der biedere Kapitän, eine echte, gerade Seemannsnatur, in sein Herz geschlossen. Waren nun schon die Anderen von dem plötzlichen Tode des Reisegärtner tief ergriffen, so war der Führer des Schiffes so aus der gewohnlichen Fassung gebracht, daß er auf die vereinten Bitten der Anderen sich bereit erklärte, dem Dohingschleiden bei der üblichen Bestattung eine Rede zu halten. Der Wacker holte dann auch Bibel und Choralbuch und Alles, was sich an Bord irgendwie an gedruckten Sachen aufstreben ließ, zusammen, schloß sich in seine Kabine ein und studirte nicht nur die ganze Nacht durch, sondern nahm noch einen Theil des Morgens hinzu. Dann kam die Stunde der Bestattung heran. Das Brett mit dem eingestülpten Todten wurde, von zwei Matrosen gehalten, auf die Reising gelegt, um auf den Wink des Kapitäns in den Ozean versenkt zu werden. Die Leidtragenden standen im Halbkreis herum und der Kapitän erschien breiten und festen Schrittes. „Geehrde Leidtragende!“ sprach er mit fester Stimme. „Ich bitte um ein stilles Gebet!“ Die Leidtragenden folgten der Aufruhr. Der Kapitän betete auffallend lange. Endlich blieb er unterm und sprach abermals: „Geehrde Leidtragende!“ Dann entstand eine lange tiefe Stille. Und endlich mit einem tiefen Seufzer aus breiter Brust eine schwere Last von sich werfend und sich kurz zu beiden Matrosen wendend, sprach er: „So! — Nu smit em man 'rin!“

Das geschäftskundige Millionärssöhnlein. Ein ergötzliches Gesichtchen wird gegenwärtig in dem amerikanischen Seebade Newport erzählt. Der 7jährige Sohn eines bekannten New-Yorker Millionärs hat unbewußt den Stoff dazu geliefert, und man lacht auf Kosten des Herrn Papas, der es sich stets angelegen sein läßt, die etwaigen laufmännischen Instinkte seines Sprößlings in jeder Weise zu unterstützen. An einem heißen Juli-Nachmittage war der kleine Harald, nachdem er seinen ansehnlichen Vorraum am Feuerwertschwärzern, Fröschen &c. verpufft und den Nachbarn das Leben zur Hölle gemacht hatte, in die Küchenregionen der väterlichen Villa hinabgetrieben. Der gutmütige Koch brachte ihm auf seine Bitte zwei große Eimer voll Eislimonade zurecht, und mit diesen postierte sich der kleine Bursche in die Nähe der Einfahrt, um das süße Getränk an durstige Passanten zu verkaufen. Sein langhaariger englischer Foxterrier Jack wurde zum jüngeren Partner der neu eröffneten Firma ernannt und saß zwischen den beiden Eimern, deren Inhalt er zu bewachen hatte. Man konnte nun gerade nicht behaupten, daß die laufmännische Spekulation von besonderem Erfolg gewesen wäre. Als dem jugendlichen Limonadenverkäufer schon die Zeit lang werden wollte, lehrte sein Vater von einer Spazierfahrt zurück und hielt die Pferde an, um das knappende Unternehmen seines Erben persönlich zu protegieren. Er ließ sich ein Glas aus dem Eimer einschenken, an dem der Preis mit 5 Cents vermerkt war, und nachdem er getrunken und bezahlt hatte, fragte er, warum der Inhalt des anderen Gefäßes 10 Cents das Glas kostete. An dem Aussehen der beiden Limonaden war

durchaus kein Unterschied wahrzunehmen. „Ja, siebt Du, Papa, das ist ja“, entgegnete das Bürschlein mit alflugter Miene; „diese Fünfzettlimonade ist genau so wie die zu 10 Cents, aber Jack ist mir vorhin in den Eimer gefallen und darum verkaufe ich sie etwas billiger, dann ist doch kein Betrug dabei.“ Mit sehr ernstem, ein wenig schmerlich verzogenem Gesicht begab sich der Herr Papa nach dieser Eröffnung in seine Privatgemächer, um sich zum Diner umzusteilen. Er konnte aber nicht verhindern, daß dieser neue Beweis der kommerziellen Instinkte seines Söhnen ihn einige recht unangenehme Tage bereitete.

Holzkonservierung. Es liegt uns eine Abbildung eines Abschnittes eines Brettkastens vor, welches 18 Jahre lang den Umbilden des Wetters ausgesetzt war. Dieser Brettkasten wurde damals mit Avenarius Carbolinum D. R. Pat. 46021 getränt, welches nun auf eine über 20jährige vorzügliche Praxis zurückblickt. Es sollte Niemand verläumen, sich dieses Mittels zur Erhaltung seines Holzwerts (Planks &c.) in Breite zu bedienen. Die Firma Avenarius & Co., Berlin (Stuttgart, Hamburg und Köln) ist gerne bereit, jedermann Aufschluß über die verschiedenartige Verwendung ihres Originalpräparates zu geben. Das alte Avenarius Carbolinum ist in bisheriger Qualität erstaunlich gut. H. Lohmann, Eibenstock, C. G. Baumgarten, Dresden.

## Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock

vom 6. bis 12. August 1899.

Ausgedient: 54) Ernst Hermann Stommel, Handarbeiter hier, S. der Friedericke Sidonia Stommel hier u. Theresia Baumgartner hier, ehel. T. des wei. Thomas Baumgartner, Schankwirtin in Sauerstadt.

Betracht: 41) Emil Richard Unger, Deacon hier mit Clara Elise geb. Broch hier.

Getauft: 186) Hedwig Selma Leonhardt. 187) Elsa Gertrud Unger.

188) Anna Minna Heymann. 189) Fritz Ludwig Dünger. 190) Anna Zugel.

Begraben: 120) Martin Camillo, ehel. S. des Hermann Louis Weiß, Zimmermeister hier, 4 M. 2 T. 121) Tobias T. des Hans Paul Siebold, Schäfchtführer hier. 122) Georg Ernst Heinrich, Kaufmann in Waldhümmern, ledigen Standes, 28 J. 6 M. 20 T.

Am 11. Sonntags nach Trinitatis:  
Vorm. Predigtzeit: Apotheke 10, 25—33. Dr. Pfarrer Gebauer. Die Beichte hält derselbe. Nachm. 1 Uhr: Missionsstunde. Herr Diaconus Rudolph.

Rücksten Dienstag früh 6 Uhr: Beistunde. Derselbe.

## Kirchennachrichten aus Schönheide

Dom. XI post. Trin. (Sonntag, den 13. August 1899).

Friß 8 Uhr: Beichte u. heil. Abendmahl. Herr Pfarrer Hartenstein. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Herr Pfarrer Hartenstein. Nachm. 2 Uhr: Unterredung mit den konfirmirten Jugend. Herr Pfarrer Hartenstein.

Das Wochenamt führt Herr Pfarrer Hartenstein.

## Kirchennachrichten von Hundshübel.

11. Trinitatissontag, den 13. August 1899.  
Vorm. 8 Uhr: Beichte u. heil. Abendmahl. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Kirchl. Unterredung. Abends 8 Uhr: Missionverein und Jungfrauenverein.

## Gemeinder Marktprice

am 9. August 1899.

	Weizen, fremde Sorten 8 M. 55 Pf. bis 9 M. 05 Pf. pro 50 Kilo				
	sächsischer	7	95	8	10
Roggen, niederr. jäch.	7	70	7	85	
preußischer	7	70	7	85	
bayerischer	7	50	7	60	
fränkischer	7	90	8	—	
döbeln. Ernte	—	—	—	—	
Zuttermutter	6	—	7	—	
Hafner, sächsischer	7	45	7	65	
preußischer	7	45	7	65	
Kochherben	8	50	9	80	
Wahl. u. Butterverbrenn.	7	25	8	—	
Stein	3	40	4	20	
Stroh	2	40	2	80	
Kartoffeln	2	75	2	85	
Butter	2	20	2	80	1

Preisliste im Ganzjahr 1899 auf Seite 20.

## Selters-Wasser und Brause-Limonaden

H. Lohmann,  
Mineral-Wasser-Anstalt Eibenstock.



Neu! Esthält bereits alle möglichen Zusätze zum Mack's Glanzbügeln, daher von Jedermann nach seinem allgewohnten Verfahren kalt, warm oder kochend mit gleich guter Wirkung verwendbar, auch ohne Vor-trocknen der Wäsche. Angenehmes Plätteln, leichte Löslichkeit, größte Ergiebigkeit, vortheilhaftestes, schnellstes und der Wäsche zuträglichstes Stärkemittel. Vorrätig in Packeten zu 10 und 20 g. Die Verkaufsstellen sind durch Plakate mit neibiger Pyramiden-Marke ersichtlich. Heinrich Mack, Ulm a.D. (Fabrikant von Mack's Soppel-Stärke.)

Neu! Esthält bereits alle möglichen Zusätze zum Mack's Glanzbügeln, daher von Jedermann nach seinem allgewohnten Verfahren kalt, warm oder kochend.

mit gleich guter Wirkung verwendbar, auch ohne Vor-trocknen der Wäsche. Angenehmes Plätteln, leichte Löslichkeit, größte Ergiebigkeit, vortheilhaftestes, schnellstes und der Wäsche zuträglichstes Stärkemittel.

Vorrätig in Packeten zu 10 und 20 g.

Die Verkaufsstellen sind durch Plakate mit neibiger Pyramiden-Marke ersichtlich.

Heinrich Mack, Ulm a.D. (Fabrikant von Mack's Soppel-Stärke.)

Geistes  
neues  
Sauerfrantz  
empfiehlt bestens  
Emil Zeuner.

Zehn bis zwölf tüchtige Formen werden gesucht von der Werkzeugmaschinenfabrik u. Eisengiesserei „Druidenau“, Aue i. S.

## Agl. Baugewerkschule z. Plauen i. B.

Das Unterrichtshalbjahr beginnt am 2. Oktober. Anmeldungen sind bis zum 20. September zu bewirken. Prospekte mit den Aufnahmeverbedingungen durch

Die Direktion.

Normalhemden, Unterhosen

Jacken, Shirts

Chemisettes, Servietten

## Oberhemden.

Kragen, Manschetten

Normalhemden, Unterhosen

Jacken, Shirts

Chemisettes, Servietten

C. G. Seidel, Eibenstock.

Die Niederslage  
der ächten Nennpfennig'schen Hüttengräben-Blaetterchen, Preis pro Stück 10 Pfennige, befindet sich in Eibenstock bei E. Hannebohm.

Die Niederslage der ächten Nennpfennig'schen Hüttengräben-Blaetterchen, Preis pro Stück 10 Pfennige, befindet sich in Eibenstock bei E. Hannebohm.

Die Niederslage der ächten Nennpfennig'schen Hüttengräben-Blaetterchen, Preis pro Stück 10 Pfennige, befindet sich in Eibenstock bei E. Hannebohm.

Die Niederslage der ächten Nennpfennig'schen Hüttengräben-Blaetterchen, Preis pro Stück 10 Pfennige, befindet sich in Eibenstock bei E. Hannebohm.

Die Niederslage der ächten Nennpfennig'schen Hüttengräben-Blaetterchen, Preis pro Stück 10 Pfennige, befindet sich in Eibenstock bei E. Hannebohm.

Die Niederslage der ächten Nennpfennig'schen Hüttengräben-Blaetterchen, Preis pro Stück 10 Pfennige, befindet sich in Eibenstock bei E. Hannebohm.

Die Niederslage der ächten Nennpfennig'schen Hüttengräben-Blaetterchen, Preis pro Stück 10 Pfennige, befindet sich in Eibenstock bei E. Hannebohm.

Die Niederslage der ächten Nennpfennig'schen Hüttengräben-Blaetterchen, Preis pro Stück 10 Pfennige, befindet sich in Eibenstock bei E. Hannebohm.

Die Niederslage der ächten Nennpfennig'schen Hüttengräben-Blaetterchen, Preis pro Stück 10 Pfennige, befindet sich in Eibenstock bei E. Hannebohm.

Die Niederslage der ächten Nennpfennig'schen Hüttengräben-Blaetterchen, Preis pro Stück 10 Pfennige, befindet sich in Eibenstock bei E. Hannebohm.

Die Niederslage der ächten Nennpfennig'schen Hüttengräben-Blaetterchen, Preis pro Stück 10 Pfennige, befindet sich in Eibenstock bei E. Hannebohm.

Die Niederslage der ächten Nennpfennig'schen Hüttengräben-Blaetterchen, Preis pro Stück 10 Pfennige, befindet sich in Eibenstock bei E. Hannebohm.

Die Niederslage der ächten Nennpfennig'schen Hüttengräben-Blaetterchen, Preis pro Stück 10 Pfennige, befindet sich in Eibenstock bei E. Hannebohm.

Die Niederslage der ächten Nennpfennig'schen Hüttengräben-Blaetterchen, Preis pro Stück 10 Pfennige, befindet sich in Eibenstock bei E. Hannebohm.

# Schützenfest in Eibenstock.

I. öffentl. Preisschießen, als Schießstand-Einweihung.  
Sonnabend, den 12. er., Abends 7 Uhr: Zapsenstreich.  
Sonntag, den 13. er., früh 6 Uhr: Weckruf. Nachmittag 2 Uhr: Wettschießen. Von 1/4 Uhr bis zu Eintritt der Dunkelheit Schießen nach Punkts- und Festschießen.  
Montag, von Vormittag 9 bis 12 Uhr und von Nachmittag 2 bis 5 Uhr Schießen wie am Sonntag. Hierauf Preisvertheilung.  
Sonntag und Montag, von Nachmittag 4 Uhr an: öffentlicher Ball.  
Es lädt ergebenst ein

**Die Schützen-Gesellschaft.**  
Robert Wendler, Vorsteher.

Eibenstock, den 10. August 1899.

Mit guten Speisen und Getränken wird bestens aufwarten  
**G. Becher.**

Achtung! Achtung!

## Niederländ. Circus

**Schützenplatz Eibenstock.**  
Sonnabend, Abend 8 1/2 Uhr:

**Große Eröffnungs-Vorstellung,**  
sowie Sonntag, Montag, Dienstag, während des Schützenfests,  
täglich große Vorstellungen bestehend in der höheren Reitkunst,  
Pferde-Dressur, Gymnastik, Schlangenmenschen, Akrobaten,  
Zongleure, Pantomimen usw. Unter Anderem:

**Auftreten der beiden West-Astrifaner,**  
dieselben werden auf 2000 Drahtnägel, sowie in Gläserchen ein Ballett  
aufführen, außerdem im Gefecht und sich als Feuerkünstler produzieren.

**Auftreten des unstreitbar stärksten Mannes von Sachsen,**  
Hans Lang aus Reichenbach i. B. mit seinem Partner Richardo.  
Vorführung des bestdressirten ohne Concurrenz stehenden Wunderrochen  
„Peter“, sowie des Esels Nicolo. Zum Schlus jeder Abendvorstellung  
große Pantomime.

Entree: 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf., 3. Platz 25 Pf.  
Kinder zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.  
Hierzu lädt ein

D. Ob.

## Zacherlin

Nicht in der Dürre!

**Einzig echt in  
der Flasche!**

Das ist

die wahrhaft untrügliche, ra-  
dicele Hilfe gegen jede und  
jede Insektens-Plage.

In Eibenstock bei Herrn H. Lohmann.  
„Handschuh“ „ „  
„Böthenkirchen“ „ „  
„Ernst Seifert“ „ „  
J. E. Preisser u. Ant. Herrmann.  
„Stübinggrün“ „ „  
O. Böttcher.

Lebende Karpfen  
„ Schleien  
Kieler Wölklinge  
Gefochten Schinken  
empfiehlt Max Steinbach.

Neues  
**Sauerfräut**  
empfiehlt G. Emil Tittel  
am Postplatz.

**Direct ab Fabrik-**  
Blatz Mittweida versende gegen  
Nachnahme an Private  
ca. 76 cm br. ungebl. Nessel à m 26 Pf.  
88 „ „ à m 36 Pf.  
160 „ „ Bettwulststoff à m 64 Pf.  
70 „ „ coul. Hemdenbachent à m  
39 Pf.  
A. Alexander, Mittweida i. S.  
Webwaren-Riedelsgasse.  
Postamt. Probenversandt v. Julets,  
Bettdecken, Hemdenbachent, Piquebachent.

**Schöne Wohnung,**  
bestehend aus 3 Zimmern, Küche  
und verschließbarem Borsaal, ist  
per 1. Oktober wegen Versezung des  
Herrn Altuar Friedrich zu vermieten.  
Emil Mende.

## MAGGI

zum Würzen der Suppen, — wenige Tropfen genügen, — ist in Original-Fläschchen von 35 Pf. an zu haben bei

Bernh. Lösscher, Eibenstock.



Hierzu ein illustriertes Unterhaltungsblatt.

Keine Küche  
ohne Scheuerin.

Beste  
Küchen-, Scheuer-  
und  
Händewasch-Seife  
der Welt  
ist

**Scheuerin**

in  
Stücken à 10 Pf.

von  
**Fritz Schulz jun.,**  
Leipzig.

**Scheuerin darf  
nirgends fehlen!**

In **Eibenstock** vorrätig  
bei Emil Eberlein, Bernh.  
Löscher, H. Lohmann, G.  
Emil Tittel, Herm. Pöh-  
land.

**Haus-Berfauf.**

Mein in der vorderen Nehme ge-  
legenes **Hausgrundstück** mit Gar-  
ten und Wiese, in welchem zur  
Zeit Schnittwaren-Geschäft betrie-  
ben wird, bin ich gesonnen zu veräu-  
ßen, Zahlungsfähige Käufer wollen  
sich mit mir in Verbindung setzen.  
Eibenstock, 11. August 1899.  
**Bertha verw. Petzoldt.**

**Achtung!**

Eine Ladung neuer hochfeiner  
**Kartoffeln** eingetroffen und ver-  
aufse Sonnabend Vormittag à Cr. 2  
M. 75 Pf. ab Bahnhof Eibenstock,  
im Geschäft à Cr. 2 M. 90 Pf.,  
5 M. 25 Pf., hl 1 M. 20 Pf.;  
frische Gurken billig.

M. Kluge, Poststr.

**Lohnender Rebenverdienst**  
bietet sich Angestellten v. Fabriken zc.  
oder sonstigen anständigen sechsthaften  
Personen, welche über größeren Be-  
kanntkreis verfügen, durch den Ver-  
trieb der vorzüglichen Fabrikate (täg-  
liche Bedarfssortikel) eines bedeuten-  
den Fabrikgeschäfts. Verlauf nur di-  
rekt an Consumenten, nicht an Hän-  
dler. Fr. Offert. unt. **K. K. 1525**  
ar Rudolf Mosse, Köln.

**Geräucherter Schellfisch**  
ist eingetroffen; ferner treffen noch  
geräucherte Hale ein bei  
**Louis Schlegel.**

# Hôtel Hendel, Schönheiderhammer.

Das für Freitag, den 11. d. angefeigte Garten-Concert findet  
nicht statt.

**G. Hendel.**

## Weinrestaurant Schönheide

nur Weine erst. Firmen, reichhalt. Frühstückskarte  
hält sich einem geehrten hiesigen und reisenden Publikum  
sowie Sommerfrischlern angelegenst empfohlen.

Aufmerksame Bedienung.

**Anton Herrmann.**

## Bahnhof Eibenstock.

Sonntag, den 13. August:  
**Grosses Concert.**

Es lädt ergebenst ein

**R. Räde.**

## Gesellschaft „Concordia“.

Zu dem morgen Sonntag, von Abends 8 Uhr an im Deutschen  
Hause stattfindenden

**Fränzchen**

werden die geehrten Mitglieder und deren Angehörige, sowie Freunde  
und Förderer des Vereins hiermit freundlichst eingeladen.

Heute Sonnabend Abend: **Hauptversammlung** im Deutschen  
Haus.

**Der Vorstand.**

## Hugo Markt

Die Qualität von Hugo Markt ist unmittelbar aufmerksam zu merken.  
Es gelingen nur die einzige Gelegenheit zu einer solchen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche die Qualität der anderen nur die Qualität der anderen

Qualität, welche